



Jahresbericht 2019

Universitäre Medizin gemeinsam gestalten



Medizinische Fakultät Mannheim
der Universität Heidelberg

Universitätsklinikum Mannheim



GEMEINSAME ENTWICKLUNG IM BLICK



Verwaltungsrat der Universitätsmedizin Mannheim (v. l. n. r.): Professor Dr. med. Hans-Jürgen Hennes (Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor Universitätsklinikum), Professor Dr. med. Michael Neumaier (Prodekan), Professor Dr. med. Sergij Goerdit (Dekan Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg) und Freddy Bergmann (Geschäftsführer Universitätsklinikum)

Auch in Zeiten außerordentlicher Herausforderungen treibt der Verwaltungsrat der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) die gemeinsame Weiterentwicklung des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät voran. Seine Mitglieder erläutern die Entwicklungen im Berichtszeitraum und in Zeiten der Corona-Pandemie in Forschung, akademischer Ausbildung und medizinischer Versorgung.

Wie lief das Jahr 2019 für die Medizinische Fakultät?

Professor Goerdit: Da können wir sehr zufrieden sein. Die Forschung hat sich weiterhin sehr positiv entwickelt. Das spiegeln die im Vergleich zum Vorjahr um fast 2,3 Mio. Euro gestiegenen Drittmittelleinnahmen wider. Und wir konnten in jedem unserer vier Forschungsschwerpunkte mindestens ein wichtiges öffentliches Förderinstrument entweder neu einwerben oder verstetigen. Die institutionelle Weiterentwicklung der Forschung durch struktur- und profilschärfende Zentren zu unseren vier Forschungsschwerpunkten haben wir 2019 mit der Gründung des Mannheimer Institut für intelligente Systeme in der Medizin (MliSM) und des Mannheimer Zentrum für Translationale Neurowissenschaften (MCTN) nahezu abschließen können. Auch das Mannheim Cancer Center (MCC) ist inzwischen gegründet. Mit dem Mannheimer Institut für Angeborene Immunologie (MI3) kam außerdem ein Querschnittsinstitut hinzu.

Wie stark hat Corona die Medizinische Fakultät beeinträchtigt?

Professor Neumaier: In der Forschung hat die Ausnahmesituation durch Corona zu Einbrüchen insbesondere in der Laborfor-

schung geführt. Die UMM ist aber auch mit fünf Kooperationsprojekten, die verschiedenste Aspekte der Pandemie erforschen, Partner im BMBF-geförderten nationalen Forschungsnetz COVID-19 der Universitätsmedizin. In der Lehre mussten am 13. März von heute auf morgen viele Präsenzveranstaltungen eingestellt werden. In einem beispiellosen Kraftakt ist es den Dozenten, dem eLearning-Team und dem Studiendekanat aber gelungen, Vorlesungen, Seminare und sogar verschiedene Praktika auf digitale Formate umzustellen, sodass kaum Unterricht ausfallen musste.

Sie haben ein integriertes Entwicklungskonzept für die UMM vorgestellt. Ist das in Corona-Zeiten noch aktuell?

Professor Hennes: Die Corona-Pandemie ist eine enorme Herausforderung. Wir haben sie bisher gut überstanden, indem wir gemeinsam mit den anderen Mannheimer Krankenhäusern flexibel auf die ständig veränderten Anforderungen reagiert haben. Kurzfristig geht es jetzt darum, in der neuen Normalität mit Corona unsere Leistungen wieder komplett anzubieten und gleichzeitig auf einen Ausbruch mit vielen Schwerkranken vorbereitet zu sein. Unser Medizinkonzept 2025

steht dagegen für die langfristig erfolgreiche Positionierung der UMM: Wir haben sieben Versorgungsschwerpunkte in hochrelevanten Medizinbereichen definiert, die eng mit den Forschungsschwerpunkten der Fakultät verzahnt sind. So wollen wir unseren Patienten neueste Forschungsergebnisse schnell zugänglich machen. Besonders gut sichtbar wird das beim geplanten DKFZ-Hector Krebsinstitut, das die Hector Stiftung mit 25 Mio. Euro unterstützt.

Bergmann: Im Fokus unseres Medizinkonzepts steht der Versorgungsauftrag. So unterscheiden wir uns von anderen Universitätsklinikern, die sich teilweise nur auf hochspezialisierte Medizin konzentrieren. Zum Beispiel haben wir die Notfallversorgung neu aufgestellt, die für die Daseinsvorsorge besonders wichtig ist. In unserem Integrierten Notfallzentrum kooperiert die Zentrale Notaufnahme eng mit einer MVZ-Notfallpraxis und dem Bereitschaftsdienst der Kassenärzte. Dort stehen zwei moderne Schockräume mit direkt angrenzendem Notfall-CT und eine Zentrale Aufnahmestation für überwachungspflichtige Patienten bereit. So können wir Notfallpatienten je nach Schwere ihrer Erkrankung optimal behandeln.

Multimodales Konzept

ADIPOSITAS UND DIABETES BEKÄMPFEN

Krankhaftes Übergewicht hat viele Ursachen – das Zentrum zur Behandlung von Adipositas und Diabetes an der UMM versorgt seine Patienten daher mit einem multimodalen Konzept.



PD Dr. med. Mirko Otto mit seiner ehemaligen Patientin Marion Rung-Friebe, die die Adipositas-Selbsthilfegruppe an der UMM leitet.

Adipositas beeinträchtigt die Lebensqualität, begünstigt Diabetes, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen und verringert so die Lebenserwartung. „Die Gesundheitsrisiken lassen sich nur mit einer dauerhaften Gewichtsabnahme verringern“, weiß der Leiter des Zentrums, PD Dr. med. Mirko Otto. „Dazu nutzen wir ein multimodales Konzept, das Ernährungs-, Bewegungs- und Verhaltenstherapie kombiniert.“ Erst wenn nach einem halben Jahr kein Erfolg eintritt, kommt eine Operation in Betracht – die dann auch von den Krankenkassen übernommen wird.

Referenzzentrum

Die Operateure der UMM haben große Erfahrung in den modernsten Verfahren zur Gewichtsreduktion: Magenband oder -ballon, Schlauchmagen und verschiedenartige Magenbypässe gehören zu ihrem regelmäßigen OP-Repertoire. Mit dem roboter-assistierten DaVinci-Verfahren können sie selbst komplexe Eingriffe schonend minimal-invasiv durchführen. Auch darum wurde das Zentrum 2019

von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie als Referenzzentrum für Adipositas- und Metabolische Chirurgie ausgezeichnet.

Begleiterkrankungen gehen zurück

„Für viele Patienten beginnt nach der OP ein völlig neues Leben“, berichtet Otto. „Die meisten verlieren schnell und dauerhaft ihr Übergewicht – und vor allem verringern sich die Begleiterkrankungen meist erheblich.“ So bessert sich der häufige Diabetes Mellitus Typ 2 oft schon nach wenigen Wochen, die Schlafapnoe geht sogar bei über 85 Prozent der zuvor erkrankten Patienten zurück.

Das Zentrum zieht immer mehr Patienten an: Im vergangenen Jahr hat das Team operativ über 200 stark Übergewichtige behandelt, fünf Jahre zuvor waren es erst 80. „Unsere Patienten empfehlen uns im Freundes- und Verwandtenkreis weiter“, berichtet Otto. „Das liegt sicher auch daran, dass wir unsere Patienten auch nach ihrer Operation mit einem individuellen Nachsorgekonzept betreuen.“

Forschungsthema Neurologie

AUF DEM WEG ZU EINER IMPFTHERAPIE GEGEN GLIOME

Hirntumore mittels einer einfachen Impfung erfolgreich zu bekämpfen – davon träumen nicht nur die betroffenen Patienten.

Tumorimpfungen können den Körper im Kampf gegen den Krebs unterstützen – wenn es gelingt, die Abwehrzellen des Immunsystems gezielt gegen die Tumorzellen zu mobilisieren. Voraussetzung ist, dass die Tumorzellen spezifische Proteinstrukturen besitzen, die sie von gesunden Zellen unterscheiden. Ein Forscherteam um Professor Dr. med. Michael Platten, aus der Neurologischen Klinik der UMM und dem Deutschen Krebsforschungszentrum, hat eine solche Proteinstruktur als sehr aussichtsreichen Kandidaten für die Impftherapie von Gliomen ausgemacht. Gliome sind Tumore, die von

den Stützellen des Gehirns ausgehen. Sie sind besonders gefährlich, weil sie sich wie ein Pilzgeflecht im Gehirn ausbreiten und daher meist nicht vollständig operativ entfernt werden. Gliome kommen deshalb häufig nach der Strahlen- und Chemotherapie wieder.

Punktmutation mit großer Wirkung

„Den entscheidenden Unterschied zwischen gesunden Gliomzellen und Tumorzellen macht ein klitzekleiner Schreibfehler im Erbgut eines Enzyms, der Isocitrat-Dehydrogenase 1, aus“, erklärt Platten. Obwohl die Mutation nur zum Austausch eines einzigen Proteinbausteins im Bauplan des Enzyms führt, liefert sie ein tumorspezifisches Antigen, gegen das das Immunsystem scharfgemacht werden kann. „Maßgeblich ist, dass diese Mutation häufig und hoch spezifisch ist: Über 70 Prozent der niedriggradigen Gliome tragen die Genmutation in jeder einzelnen Tumorzelle.“



Auf der MRT-Aufnahme des Gehirns vor der Behandlung ist der Tumor noch deutlich zu sehen.

Ein Impfstoff ist bereits entwickelt. Er stoppt bei Mäusen das Tumorstadium. In einer kürzlich abgeschlossenen klinischen Studie der Phase I konnten die Wissenschaftler am Menschen zeigen, dass der Wirkstoff sicher ist, den Patienten nicht schadet und prinzipiell wirkt. „Bis der Impfstoff als Impftherapie zur Behandlung von Gliomen zugelassen sein wird, wird es aber noch ein paar Jahre dauern“, schätzt Platten. Zuvor muss in zwei weiteren Studien der Phasen II und III die Wirksamkeit und Verträglichkeit des Impfstoffs nachgewiesen und die optimale Dosierung ermittelt werden.



Die UMM Akademie bietet in neu gestalteten Räumen und modernen Laboren ein ideales Lernumfeld für über 600 Auszubildende.

UMM Akademie

NEUES AUSBILDUNGS- ZENTRUM AUF FRANKLIN

Einer der größten Ausbildungsbetriebe Mannheims hat einen neuen Standort: Im April hat die UMM Akademie ihren Bildungscampus im Stadtteil Franklin bezogen.

Mit bestmöglichen Lernbedingungen will die UMM künftige Fachkräfte ans Haus binden. Von August 2018 bis April 2020 wurden die ehemalige Middle School des Benjamin Franklin Village in eine der modernsten beruflichen Bildungseinrichtungen Europas umgestaltet und die Unterrichtsräume und Labore mit aktuellster Technik ausgestattet. Im April sind die Schulen für Krankenpflege, Physiotherapie, MTA-Radiologie und MTA-Labor umgezogen. Zudem befinden sich jetzt auch die Aus-, Fort- und Weiterbildung, Personalentwicklung und das APH Bildungszentrum auf dem neuen und modernen Bildungscampus.

Talente fördern und binden

„Wir bieten den angehenden Fachkräften ein ansprechendes Umfeld für ihre Entwicklung, fördern sie mit innovativen Methoden“, erläutert Professor Dr. med. Marcus Hoffmann, Direktor der UMM Akademie. Die Akademie hat als einer der ersten Bildungsträger der Region die neue generalistische Pflegeausbildung, die unter anderem mehr praktische Anleitung umfasst, eingeführt. Eine Pilotgruppe wurde dabei mit der neuesten Literatur und den dazugehörigen digitalen Unterrichtsmaterialien ausgestattet.

Persönlicher Austausch wichtig

Die ersten 63 Auszubildenden der Generalistik sowie die weiteren Schüler konnten ihr neues Lernumfeld und den Campus erst nach und nach kennenlernen. Wegen der Corona-Pandemie fand zunächst kein Präsenzunterricht statt. „Diese schwierige Situation konnten wir dank des Engagements aller Beteiligten mit Online-Unterricht gut überbrücken“, berichtet Hoffmann. Es habe sich aber auch gezeigt, wie wertvoll der persönliche Austausch für den Lernerfolg sei – und gerade dafür biete die neue UMM Akademie ideale Bedingungen, so Hoffmann weiter.

Oligovaskuläre Schnittstelle

LINK ZWISCHEN NEUROWISSENSCHAFTEN UND GEFÄSSFORSCHUNG

Prof. Dr. rer. nat. Carmen Ruiz de Almodóvar erforscht, wie das Nervensystem und das Blutgefäßsystem auf molekularer Ebene miteinander kommunizieren.

Ihre Arbeit zählt zur Spitzenforschung Europas: Bereits zweimal hat Carmen Ruiz de Almodóvar dafür eine hochdotierte Förderung des Europäischen Forschungsrats (ERC) eingeworben: 2012 den ERC Starting Grant und 2019 den ERC Consolidator Grant. Mit ihrer Forschung verbindet sie die Hoffnung auf einen wissenschaftlichen Durchbruch, um demyelinisierende Erkrankungen wie die Multiple Sklerose (MS) künftig besser behandeln zu können.

Hohe Leitungsgeschwindigkeiten dank Myelin

Das Gehirn ist eine Art Schaltzentrale, von der aus Signale über das Rückenmark zum Körper gesendet oder von dort empfangen werden. Die

elektrischen Impulse werden von Nervenfasern geleitet, die ähnlich wie elektrische Kabel von einer Schutz- bzw. Isolierschicht aus Myelin umgeben sind. Myelin wird von Oligodendrozyten gebildet. Die zu den Gliazellen gehörenden Zellen wickeln sich um die Fortsätze von Nervenzellen herum und ermöglichen so die hohen Denkgeschwindigkeiten des Gehirns.

Wird die Myelinschicht verletzt, können die Botschaften nicht mehr so wirkungsvoll über-



Die mit Carmen Ruiz de Almodóvar besetzte Professur für „Vaskuläre Dysfunktion“ wurde 2018 neu eingerichtet.

tragen werden. Wie bei der MS, einer chronisch-entzündlichen Erkrankung des zentralen Nervensystems, bei der das eigene Immunsystem die Myelinscheiden zerstört.

Molekulare Wechselwirkungen

Carmen Ruiz de Almodóvar erforscht am European Center for Angioscience (ECAS) Fehlregulationen des Blutgefäßsystems. Oligodendrozyten spielen dabei eine indirekte Rolle: „Wir wissen, dass zwischen den Nervenzellen und den Blutgefäßen eine kontinuierliche bi-direktionale Kommunikation stattfindet“, sagt Ruiz de Almodóvar. Ihre jüngste Arbeit unterstützt die Existenz einer oligovaskulären Schnittstelle, an der die Gefäße direkt die Bildung von Oligodendrozyten-Vorläuferzellen steuern.

Um dem Krankheitsgeschehen von demyelinisierenden Erkrankungen auf die Spur zu kommen, erforscht die Biochemikerin die molekularen Wechselwirkungen zwischen Oligodendrozyten und dem Gefäßsystem während der normalen Entwicklung und bei der Demyelinisierung im Rahmen von Erkrankungen.

Neigungsorientierung Allgemeinmedizin

ERSTE PATIENTENKONTAKTE SCHON IN DER VORKLINIK!

Mit ihrem neuen Interessenstrang geht die Medizinische Fakultät eigene Wege, um junge Medizinstudierende für die Allgemeinmedizin und den Beruf des Hausarztes zu begeistern.

Wer schon früh im Studium weiß, in welcher Form er den Arztberuf später ausüben will, dem eröffnet der MaReCuM-Modellstudiengang die Möglichkeit, während der Ausbildung entsprechende Qualifizierungsschwerpunkte zu setzen. Nun gibt es ein solches Angebot auch für die Allgemeinmedizin.

Die Allgemeinmedizin ist Teil des Gesamtkonzepts „Ambulante Medizin“, das einen besonderen Stellenwert im Mannheimer Reformierten Curriculum für Medizin einnimmt.

Die Quartalisierung des Praktischen Jahrs mit der Einführung des Pflichtquartals „Ambulante Medizin“ ist Kernelement des Modellstudiengangs. Es erlaubt interessierten Studierenden, zwei der vier Quartale der Allgemeinmedizin zu widmen.

Praxisnähe großgeschrieben

Mit dem Interessenstrang Neigungsorientierung Allgemeinmedizin (NoA) hat das Mannheimer Institut für Public Health (MIPH) an der Fakultät ein Programm entwickelt, das Studierenden schon ab dem Grundstudium praktische Einblicke in die Allgemeinmedizin bietet. Neu eingeführt wurde das vorklinische Wahlfach „Allgemeinmedizin“, das im Wintersemester 2019/20 mit einer Pilotgruppe von 20 Studierenden erfolgreich gestartet ist.

Praxishospitationen in zertifizierten Lehrpraxen mit 1:1 Betreuung und eine Berufsfelderkundung im hausärztlichen Kontext machen



Bei der Praxishospitation erleben die Studierenden hautnah, was es bedeutet, Hausarzt zu sein.

die Studierenden mit den Spezifika vertraut, die die praktische Hausarztztätigkeit so besonders machen. „Wir sind sehr froh über die tolle Unterstützung erfahrener Hausärzte, die den NoA-Studierenden schon zu Beginn ihres Studiums als Mentoren zur Seite stehen“, betont Dr. rer. nat. Kristina Hoffmann, die den Bereich Lehre am MIPH leitet.

Im Ausbau begriffen

Das Angebot in der Allgemeinmedizin wird in Zukunft weiter ausgebaut. Die Medizinische Fakultät hat dazu einen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin eingerichtet, der zeitnah besetzt werden wird. Und im nächsten Jahr wird das neue klinische Wahlfach „Hausarztpraxis hautnah“ eingeführt.

Interdisziplinäres Gefäßzentrum

SCHONEND UND SCHNELL

Reißt ein Aneurysma, eine Aussackung einer Schlagader, dann besteht höchste Gefahr. Das Gleiche gilt, wenn sich Ablagerungen in einer Arterie bilden und diese zu eng wird.

Im Interdisziplinären Gefäßzentrum (IGZ) der UMM arbeiten Angiologen, Gefäßchirurgen und interventionelle Radiologen Hand in Hand. Dabei behandelt das IGZ neben vielen anderen Gefäßerkrankungen sowohl zu weite als auch zu enge Blutgefäße.

Minimal-invasive Eingriffe

Viele Eingriffe, für die früher eine große Operation mit Bauchschnitt nötig war, sind heute minimal-invasiv über einen durch die Leiste eingeführten Katheter möglich. So können auch gefährliche Erweiterungen der Hauptschlagader unter Röntgenkontrolle millimetergenau mit einem exakt platzierten Stent behandelt werden. Diese interventionellen

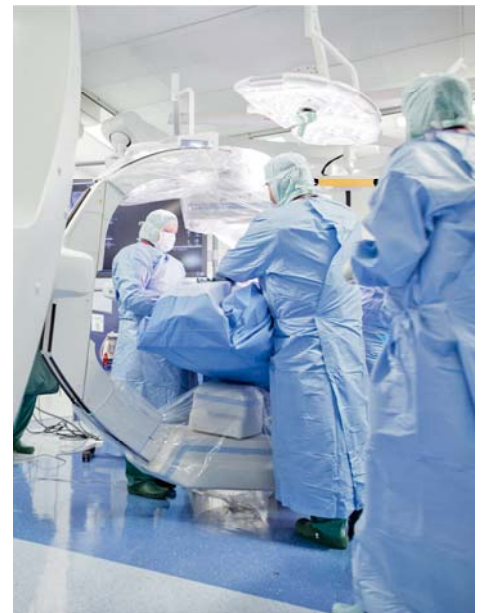
Eingriffe sind sehr schonend und auch für betagte Menschen geeignet.

Zeitgewinn im Hybrid-OP

Patienten mit einem Aneurysma werden vorzugsweise im hochmodernen Hybrid-OP-Saal der UMM versorgt. Dieser kombiniert hochauflösende Bildgebung mit einem voll ausgestatteten Operationsaal. Die Hybridtechnik ermöglicht sowohl konventionelle als auch katheterbasierte Verfahren.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Gerade wenn im Hybrid-OP Experten verschiedener Spezialgebiete zusammenarbeiten, ist fachübergreifende Kooperation gefragt. So kann zum Beispiel eine verengte Leistenarterie chirurgisch offen behandelt und in der gleichen Narkose über den bereits gewählten Leistenzugang eine zusätzliche Verengung einer Schlagader im Bein mit einer Ballonerweiterung oder einem Stent behoben werden. Das erspart dem Patienten einen zweiten operativen Eingriff. „Im IGZ bringen sich Experten aller Fachrichtungen mit vaskulärer Ausrichtung ein“, berichtet der Leiter



Im Interdisziplinären Gefäßzentrum arbeiten Angiologen, Gefäßchirurgen und interventionelle Radiologen Hand in Hand.

des Zentrums, Professor Dr. med. Michael Keese. „So können wir aus einer Vielzahl operativer und konservativer Therapieoptionen wählen und für unsere Patienten individuell passende Behandlungskonzepte entwickeln.“ Dabei fließen auch neueste Erkenntnisse des an der UMM angesiedelten European Center for Angioscience mit ein.

KENNZAHLEN JAHRESABSCHLUSS UNIVERSITÄTSKLINIKUM MANNHEIM GMBH

In Tausend Euro

	2019	2018
Umsatz (ohne Forschung und Lehre)	344.879	339.820
Jahresüberschuss (+)/-fehlbetrag (-)	-40.241	-37.010
Investitionen Sachanlagen (Zugänge)	8.853	13.089

BILANZ

Zahlen für die Universitätsklinikum Mannheim GmbH. In Euro, je zum 31. Dezember, verkürzte Darstellung, auf ganze Euro gerundet.

AKTIVA	2019	2018
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.277.020	1.181.917
II. Sachanlagen	227.011.879	239.356.616
III. Finanzanlagen	8.710.316	8.680.316
	236.999.215	249.218.849
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	10.909.354	9.639.652
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	108.894.450	124.831.030
III. Kassenbestand und Guthaben	1.465.112	1.275.676
	121.268.916	135.746.358
C. Ausgleichsposten nach dem KHG	22.928.629	22.928.629
D. Aktive Rechnungsabgrenzung	115.142	136.481
	381.311.902	408.030.317

PASSIVA	2019	2018
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	30.000.000	30.000.000
II. Kapitalrücklagen	151.221.912	131.221.912
III. Gewinnrücklagen	26.452.061	26.452.061
IV. Bilanzgewinn (+)/-verlust (-)	-146.732.982	-106.491.701
	60.940.991	81.182.272
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	153.904.980	163.812.843
C. Rückstellungen	61.288.953	60.029.069
D. Verbindlichkeiten	105.176.978	103.006.133
	381.311.902	408.030.317

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zahlen für die Universitätsklinikum Mannheim GmbH. In Euro, Darstellung auf ganze Euro gerundet.

	2019	2018
– Erlöse aus Krankenhausleistungen	280.986.782	276.335.386
– Erlöse aus Wahlleistungen	7.565.973	8.154.507
– Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	33.383.168	34.334.641
– Nutzungsentgelte der Ärzte	915.774	993.829
– Umsatzerlöse nach § 277 HGB	21.545.137	21.584.686
– Verminderung/Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	482.276	–1.582.695
– Zuweisungen und Zuschüsse der öff. Hand, soweit nicht unter Nr. 10	11.795.338	11.360.473
– Sonstige betriebliche Erträge	5.121.537	4.926.904
	361.795.985	356.107.731
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	179.107.208	178.112.749
b) Soz. Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. Unterstützung	44.427.775	41.828.065
	223.534.983	219.940.814
Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	87.526.078	85.986.980
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	47.022.348	42.418.527
	134.548.426	128.405.507
– Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (= Nr. 10)	8.550.826	8.235.012
– Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	0	15.478
– Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	15.508.043	15.924.169
	24.058.869	24.174.659
– Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	6.791.239	6.519.274
– Aufwendungen für die Nutzung von Anlagegegenständen	1.795.924	1.778.749
– Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	21.097.778	21.261.159
– Sonstige betriebliche Aufwendungen	36.521.614	37.575.957
	66.206.555	67.135.139
– Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen	211.524	171.575
– Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	24.868	38.830
– Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.030.888	2.023.166
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	–40.229.606	–37.011.831
Jahresüberschuss (+)/-fehlbetrag (–) (nach Berücksichtigung Steuern vom Einkommen und Ertrag, sonstige Steuern)	–40.241.281	–37.010.267
Bilanzgewinn (+)/-verlust (–) (nach Berücksichtigung Gewinnvortrag und Entnahmen aus Rücklagen)	–146.732.982	–106.491.701

IM ÜBERBLICK: KENNZAHLEN 2019

Universitätsklinikum Mannheim

4.062
Mitarbeiter



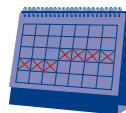
180.136

Patienten ambulant
(Umstellung Quartals-
pauschale von 2018 auf 2019)



6,5

Tage durch-
schnittliche
vollstationäre
Verweildauer



1,44

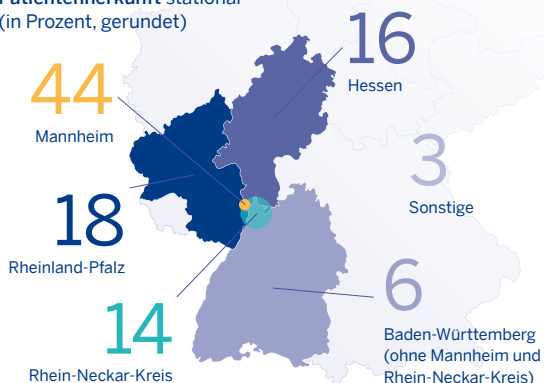
Casemixindex
effektiv (inkl.
teilstationäre
Dialysen)



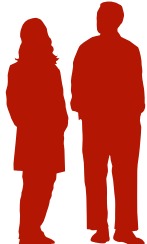
49.144

Patienten stationär,
davon 3.745 teilstationär

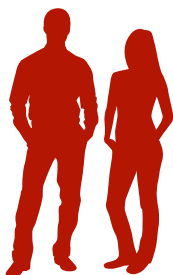
Patientenherkunft stationär
(in Prozent, gerundet)



Medizinische Fakultät Mannheim



871
Mitarbeiter



1.648

Studierende im
Wintersemester 2019/2020



66/80

Promotionen
männlich/weiblich



37.788.505 €

Drittmittelleinnahmen (gewichtet)



4.344

Impact-Faktoren (gewichtet)

14/7

Habilitationen
männlich/weiblich



UNIVERSITÄTSMEDIZIN MANNHEIM

Universitätsklinikum Mannheim GmbH

Theodor-Kutzer-Ufer 1–3
68167 Mannheim
Telefon: +49 621 383-0
Telefax: +49 621 383-2705
www.umm.de

Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

Theodor-Kutzer-Ufer 1–3
68167 Mannheim
Telefon: +49 621 383-0
Telefax: +49 621 383-71104
www.umm.uni-heidelberg.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Universitätsmedizin Mannheim
Universitätsklinikum Mannheim,
Geschäftsführung
Universität Heidelberg/
Medizinische Fakultät Mannheim, Dekanat

Konzept und Gestaltung:

Publik. Agentur für Kommunikation GmbH
Rheinuferstraße 9
67061 Ludwigshafen

Bildnachweis:

Alexander Grüber,
Gerhard Kopatz, Markus Winter/Fakten-
haus, Jose Ricardo da Cruz Vieira,
Praxis Dr. M. Hartmann, FGV-Zentrum/
Med. Fakultät Mannheim

Geschlechtsneutrale Formulierung

Zur einfacheren Lesbarkeit verzichten
wir auf die geschlechtsneutrale Diffe-
renzierung, z. B. Mitarbeiter/-innen.
Entsprechende Begriffe gelten im Sinne
der Gleichbehandlung grundsätzlich für
alle Geschlechter.